

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Freitag den 23. September 1881.

№ 110.

Ausstellung zu Frankfurt a. M.

V.

In der französisch-belgischen Abteilung stellt H. Heysse in Brüssel einen „polyglotten Sekstaken“ aus. Das „polyglott“ bezieht sich zunächst nur auf Französisch, Deutsch und Englisch; für jede dieser drei Sprachen soll sich der von allen gebräuchlichen Einteilungen abweichende Kasten eignen, wobei jedesmal nur einige Sorten auszuwechseln sind. Dabei ist der Einteilung der Umstand zu Grunde gelegt, daß der Setzer bei seiner Arbeit mit der rechten Hand einen weit größern Bogen beschreibt als mit der linken; der Standpunkt des Setzers ist demnach nicht vor der Mitte des Kastens, sondern mehr nach links angenommen. Das ließe sich allenfalls noch hören, im übrigen ist die Erfindung eine jener Lüfteleien, die keinen andern Zweck haben als den Prinzipalen unnützerweise Geld aus der Tasche zu locken. Wer anderer Meinung ist, mag sich bei der Schriftgießerfirma A. & F. Wandersborght, Rue verte 138, Brüssel, einen solchen Kasten für 7 Fr. bestellen.

Bei diesem polyglotten Kasten fällt mir noch ein, auf stenographische Kästen hinzuweisen, die man in der Auslage des stenographischen Instituts in der lokalen Abteilung, mit Schrift eingelegt, besichtigen kann. Leider scheint es lang, lang schon her, da sie eingelegt wurden, sintermalen die Schrift ganz ausstellungswidrig orybiert ist.

Die farbigen Plakate auf Blech und Transparentpapier der Gebrüder Grunert in Berlin sind vorzügliche Leistungen und dürfen sich getrost derartiger Wiener und Pariser Erzeugnissen an die Seite stellen. Dieselben sind auf lithographischem Wege hergestellt. Ueberraschend wirken besonders die Transparents; auf Glas gebracht und belichtet sehen sie wirklichen Glasgemälden ähnlich.

Einen Hauptziehungspunkt der Ausstellung bietet auch die Balmainische Leuchtende Farbe resp. die zur Ansicht gebrachten verschiedenen Verwendungsarten derselben. Wenn ich darauf erst zuguterlekt und auch nur en passant verweise, so geschieht dies einmal deshalb, weil darüber im Corr. schon wiederholt berichtet worden, und dann, weil ich der Meinung bin, daß dieselbe im Buchdruckfache wohl nur eine sehr beschränkte Anwendung finden kann.

Ich wäre nun mit meinem Rundgange durch die Frankfurter Ausstellung und mit der Aufzeichnung des für Buchdrucker Bemerkenswerten zu Ende. Da ich mir bei diesem Rundgange auch mancherlei auf die Ausstellung bezügliche resp. hier und da ausliegende Drucksachen anzuweignen Gelegenheit hatte, so ist es wohl am Platze, auch hierüber noch einige Bemerkungen anzufügen.

Das wichtigste Druckwerk ist wohl der Ausstellungs-katalog (eine Arbeit der O. Oesterriethschen Druckerei); derselbe enthält 376 Seiten Text und 48 Seiten Inserate. Der Umschlag zeigt auf der ersten Seite ein reduziertes Facsimile des Aus-

stellungsplakats in zwei Farben, die übrigen drei Seiten enthalten Inserate.

Eine derartige Bestellung pressiert stets und ist es damit deshalb auch nicht so genau zu nehmen. Die ausführende Firma verweist im Impressum darauf, daß die Zinkzungen aus eigenem Atelier stammen. Zum Glück ist das große Publikum nicht im Stande, die Herstellungsweise jeder einzelnen der vielen im Katalog enthaltenen Abbildungen zu beurteilen, sonst würde es wie ich finde, daß die Holzschnitte resp. Klischees die Zinkzungen weit hinter sich zurücklassen. Auch die angewandten Kopfleisten und Schlußvoignetten, wie es scheint getreu kopierte Produkte des 17. Jahrhunderts, gefallen nicht; einige wirken sogar recht störend, zumal der leichten Schrift (Mediävel) gegenüber. Abgesehen von der rohen Zeichnung sind sie fast sämtlich zu schwer und teilweise zu groß; man denke sich nur in groß Oktav eine Spitzkolumne von 6—8 Zeilen und darunter eine Schlußvoignette, beinahe den ganzen freien Raum beanspruchend. Ganz überflüssig erscheint aber eine solche, wenn eine Spitzkolumne genannten Formats mit einem zum Text gehörigen Holzschnitt (von 20 Cicero Höhe) endet.

Gedruckte „Führer durch die Ausstellung“ sind drei erschienen; zuerst ein solcher aus der Druckerei Hey & Stummer, im ganzen sauber hergestellt, größtenteils aus mit gutem Geschmack gesehten Annoncen bestehend, deren eine uns belehrt, daß das gesamte Schriftmaterial zu demselben der C. J. Ludwigischen Gießerei entstammt; eine sprechende Empfehlung für dieses Geschäft.

Der zweite ist ein „Populärer Führer“, bei G. Horstmann hergestellt, und der dritte ein nach offiziellen Mitteilungen bearbeiteter, bei Gebr. Weisbrod gedruckt; letzterer allein ist hoffähig, d. h. er hat das Recht, in den Ausstellungsräumlichkeiten verkauft werden zu dürfen, während die beiden anderen hauptsächlich auf der Straße sich verwerten. Im Preise machen sie sich keine Konkurrenz: 50 Pf.

Von der wöchentlich zweimal erscheinenden Offiziellen Ausstellungszeitung ist nichts weiter zu sagen, als daß dieselbe in Gebr. Weisbrod schon ihren zweiten Drucker gefunden. Eintrittskarten und Plakate zc. sind gewöhnliche Tagesarbeiten.

Von den in der Ausstellung jedermann zugänglichen Arbeiten ist wenig Gutes zu berichten. Unter einer aufs Geratewohl gemachten Sammlung von 103 Stücken befinden sich 57 Karten, von denen aber nur fünf als vorzüglich zu verzeichnen sind; die restierenden 46 Preisurante, Prospekte zc. weisen nur neun gute Exemplare auf. Danach läßt sich ein Schluß auf die Beschaffenheit der Ausstellungsarbeiten überhaupt machen. Unter den Karten stehen die der Flinschischen Gießerei (Vereinsbuchdruckerei in Stuttgart) obenan. In sieben Farben ausgeführt, bringen sie schöne Einfachheit und Stilreinheit vorzüglich zur Geltung. Auch die Karte der Bauerschen Gießerei, in vier Farben, ist schön ausgeführt, erinnert aber in ihren Schriften zu stark an die Ge-

schmacksrichtung der Pantees. Sonst wären noch zu erwähnen die Oesterriethsche Geschäftskarte (Phototypie), die Brendersche Geschäftskarte (von Emil M. Engel in Wien) und als Kuriosum eine auf Kork in Papierstärke gedruckte Karte.

Ich überlasse nun den Leser sich selber, suche mich nach den gehaltenen Anstrengungen ein wenig zu stärken und per Frankfurts größte Seltenheit (auch auf der Ausstellung vertreten): Nebenblut von Meppelbäumen, unangenehme Eindricke zum Verschwinden zu bringen. Mache es der Leser, der bis hierher ausgehalten, auch so, notabene wenn ihm dieser „Stoff“ zur Verfügung steht. B.

Unsere Gantage.

Jeder es mit unserer Organisation gutmeinende Kollege kann es nur mit Freuden begrüßen, wenn Angelegenheiten, welche die Gesamtheit betreffen, in unserm Organ von verschiedenen Gesichtspunkten aus zur Sprache gebracht werden, erst dadurch geben sie Veranlassung zum Nachdenken und auch nicht selten zu Debatten in Versammlungen. Auch dürfte gerade die jetzige Zeit, welche uns nicht mehr allzuweit von der nächsten Generalversammlung trennt, dazu angethan sein, in diesem Sinne den Raum des Corr. so viel als thunlich zu benutzen.

Von dieser Ansicht ausgehend, erlaubt sich Schreiber dieser Zeilen heute einmal die vielleicht etwas naive Frage aufzuwerfen: Welchen Vorteil und Nutzen haben viele unserer Gantage im Vergleich zu den bedeutenden Kosten, welche dieselben erfordern? Betrachten wir bei Beantwortung dieser Frage vor allem die Berichte, welche über die verschiedenen Gantage im Corr. veröffentlicht werden: Bericht des Gauvorstehers, Rechnungsablage, Bericht der einzelnen Ortsvereine, Wahl des Gauvorstehers, Wahl des Orts zur Abhaltung des nächsten Gantags zc. Nur in seltenen Fällen kommen Gegenstände zur Verhandlung, welche von irgend welcher weittragender Bedeutung wären; es ist dies bei unserer gegenwärtigen Organisation auch gar nicht möglich, da in solchen Fällen die Gantage nicht mehr kompetent sind, sondern die Vorstandschaft in Stuttgart entscheidet. Viele Kollegen betrachten nun die Gantage als Agitationsmittel, um damit neue Mitglieder zu werben, aber die Herren Gauvorsteher werden gewiß selbst das Zeugnis ablegen, daß auf diesem Wege sehr wenig, vielleicht gar nichts erreicht wird. Und wozu solch kostspielige Agitation? Unsere Zentral- und Invalidenkasse, unsere mit so glänzenden Erfolge gekrönte Witakums- und Konditionslosenkasse, die zahlreichen Neuanmeldungen im Corr. seitens solcher Kollegen, welche früher ausgetreten oder unserer Vereinigung noch gar nicht angehört, das sind unsere besten und billigsten Agitationsmittel. Wir brauchen heute nicht mehr um Mitglieder betteln zu gehen, unser Verein hat bereits eine derartige Höhe erreicht, daß wir getrost sagen können: wer

nicht mit uns gehen will, der sehe wo er bleibe. Es wird eine Zeit kommen, wo viele Kollegen bitter bereuen werden, nicht mitgeholfen zu haben an dem Bau des schönsten Denkmals unsers Mitwaters Gutenberg: des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker!

Unsere Parole muß vor allem lauten: Sparen, sparen in jeder Beziehung und wo es nur immer geht. Würde man z. B. den Gesamt-Gauvorstand auf drei Jahre wählen und der betreffende Vorort viertel- oder halbjährlich eine Kassenrevision vornehmen, so könnte man ganz gut zwei Gautage und damit eine ganz ansehnliche Summe Geldes ersparen. Die Gauvorsteher und die einzelnen Ortsvereine könnten ja von Zeit zu Zeit ihre Berichte im Corr. veröffentlichen und würden dieselben vielleicht genauer als dies bei manchen Gautagen der Fall ist.

Es mag ja ganz schön und gut sein, wenn alljährlich die Vertreter der einzelnen Ortsvereine sich zusammenfassen, ihre Angelegenheiten beraten und besprechen und dann einige Stunden im gemüthlichen, kollegialischen Kreise verkehren, aber wenn der Zweck dieser Zusammenkünfte den Ausgaben nicht entspricht, wenn die Sache auf eine einfachere Weise erledigt werden kann, dann sollte man das Gute und Schöne dem Bessern und Willigern opfern.

Mögen diese wenigen Zeilen Veranlassung geben, die Gautagsfrage einmal in den Versammlungen zur Sprache zu bringen oder im Corr. etwas darüber verlauten zu lassen. R.

Korrespondenzen.

Danzig. Am 17. September mittags 1 Uhr verstarb nach siebenwöchentlichem Leiden im Alter von 58 Jahren der bei Vorgesetzten wie Kollegen sehr beliebte Faktor der Webelshen Hofbuchdruckerei, Eduard Heering, nachdem er 44 Jahre dem Geschäft angehört hatte. — Die in Danzig seit 33 Jahren unter dem Titel Neue Wogen der Zeit erscheinende Zeitung wird vom 24. September ab in vergrößertem Formate und unter dem neuen Titel: Danziger Allgemeine Zeitung weiter erscheinen. — In der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde am 17. September die Anklagesache gegen den Buchdruckereibesitzer Karl Langowski wegen widernatürlicher Unzucht entschieden. Derselbe wurde in acht Fällen überführt und lautete das Strafmaß auf 2 1/2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. (Obengenannter ist von Hause aus gar nicht Buchdrucker, sondern Zimmermann.) Die in diese Angelegenheit verwickelten Schriftsetzerlehrling Herm. Wandolick, Arbeitsbursche Albert Preuß und Postbote Erich Wiese, letzterer ein von Obengenanntem Ausgelernter, erhielten je sieben Tage Gefängnis. Der Setzer Karpenkell, durch welchen dieses nichtwürdige Treiben ans Tageslicht kam, erhielt 14 Tage Gefängnis, der Setzer Felix Müller wurde zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Es wurde bei letzterem die Kenntnis der Strafbarkeit dieser Handlung vorausgesetzt. Die Verhandlung dauerte 2 1/2 Stunden und wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgehalten.

S* Flensburg, im September. Der Verein Gutenberg erfreut sich zur Zeit einer für die hiesigen Verhältnisse ziemlich starken Mitgliederzahl. Trotzdem läßt der Besuch der Versammlungen noch vieles zu wünschen übrig und sind es namentlich einige jüngere Kollegen, die nur dann erscheinen, wenn ihnen Strafe droht. Gerade diese Kollegen werden gebeten, sich mehr um das Vereinsleben zu kümmern; es ist wahrlich nicht zu ihrem Schaden. Vor Jahren besaß der Verein eine kleine Bibliothek, die aber nach und nach wie Spreu im Winde nach allen Richtungen verfloß; im vorigen Jahre wurde nun die Gründung einer neuen Bücher Sammlung angeregt; die Mitglieder brachten diesem Projekt ihre volle Sympathie entgegen, von verschiedenen Seiten wurden Beiträge sowohl in Büchern wie auch in barem Gelde geleistet und heute kann ich konstatieren, daß die Bibliothek eine stattliche Anzahl Bände aufweist und noch

immer im Zunehmen begriffen ist. Sie wird von den Kollegen in sehr erfreulicher Weise benutzt. — Ueber den finanziellen Stand des Gau'es, dessen Vorort Flensburg ist, mögen folgende Ziffern Aufschluß geben:

1. Quartal 1881.	
A. Gautasse:	
Einnahme	Mr. 3685,09
Ausgabe	" 3345,31
Bestand	Mr. 339,78
B. Krankentasse:	
Einnahme	Mr. 5483,71
Ausgabe	" 2273,35
Bestand	Mr. 3210,36
2. Quartal 1881.	
A. Gautasse:	
Einnahme	Mr. 1342,88
Ausgabe	" 971,62
Bestand	Mr. 371,26
B. Krankentasse:	
Einnahme	Mr. 3688,26
Ausgabe	" 731,84
Bestand	Mr. 2956,42

Bei dieser Gelegenheit fühle ich mich veranlaßt, einem Wunsche des Gautassierers an dieser Stelle Ausdruck zu geben, der dahin geht, daß die Mitglieder des Gau'es sich bestreben möchten, ihre Beiträge etwas pünktlicher einzusenden, damit dem Kassierer etwaige Kalamitäten, wie sie in der letzten Zeit, wo der Gau so große Ausgaben hatte, öfters vorgekommen sind, erspart bleiben mögen. — Ueber die Thätigkeit des Vereins in lokalen und allgemeinen Angelegenheiten ist zu berichten, daß derselbe es sich angelegen sein ließ, die Interessen des Unterstützungsvereins auf jede mögliche Art und Weise zu fördern. Davon zeugt die Verbreitung eines vom Vorstande in Stuttgart ausgearbeiteten Flugblattes in betreff der Lehrlingswirtschaft. Wenngleich bis jetzt kein augenfälliger Nutzen des Flugblattes zu bemerken war, so ist es doch unzweifelhaft, daß das Publikum durch dasselbe über das vielgepriesene Buchdrucker-gewerbe aufgeklärt wurde, und das wird nicht ohne günstige Folgen sein. Ferner bildete einen Hauptgegenstand der Diskussion der Anschluß der Gau-krankentasse an die Zentral-Krankentasse. Obgleich am hiesigen Orte früher wenig Neigung für einen solchen Anschluß vorhanden war, so ist man doch durch eingetretene Umstände zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Gaukrankentasse auf die Dauer nicht zu halten sein wird. Es ist nun Sache der nächsten Jahr stattfindenden Generalversammlung, dem Statut der Zentral-Krankentasse eine andere Gestaltung zu geben; denn so wie das Statut jetzt vorliegt, ist es nahezu unmöglich, der Kasse beizutreten (?). — Eine Sammlung betr. die Errichtung eines Denkmals für Didolph ergab 2,05 Mr.

z. Stettin, 13. September. In den am 7. Aug. und am 11. September abgehaltenen Monats-versammlungen unsers Ortsvereins kamen fast nur lokale Angelegenheiten zur Besprechung. Außer der Rechnungslegung für das 2. Quartal und der ersten Beratung über das diesjährige Stiftungsfest wurde auch die Wahl des Reiskasse-Verwalters für die Zeit vom 1. Oktober 1881 bis dahin 1882 vorgenommen. Herr Brösch wurde als solcher einstimmig wiedergewählt und nahm die Wahl an. In der Versammlung am 7. August gelangte aus dem Fragekasten die Frage an den Vorstand, ob dieser nach vorher eingeholter Erlaubnis von der Direktion eine Partie nach der Maschinenbau-Anstalt Vulkan veranstalten wolle. Der Vorsitzende versprach, diesem Wunsche nachzukommen, und so fand denn am Sonntag den 28. August unter Leitung mehrerer von der Direktion des Vulkans uns gültig zur Verfügung gestellter Ingenieure und Meister die Besichtigung des weltberühmten Etablissements seitens der Mitglieder und deren Freunde statt. Einen großartigen Anblick boten die verschiedenen speziellen Maschinen für den Lokomotiven- und Schiffsbau. Am interessantesten waren jedoch die auf der Werk des Vulkans teils fertigen, teils im Bau begriffenen chinesischen Kriegss- und Torpedoschiffe. Die deutsche Kriegskorvette Olga war beinahe vollendet, um in See zu stechen; sie erregte die Bewunderung der Beschauer durch die in ihrem Innern herrschende Eleganz und praktischen Einrichtungen. Der Besichtigung folgte eine gemein-

same Erfrischung in den Räumen der Bredower Brauerei, zu welcher auch die Beamten des Vulkans eingeladen wurden. Der Vorstand sandte später der Direktion des Etablissements ein Dankschreiben namens der Mitglieder. Wir müssen konstatieren, daß solche Partien, wenn auch nicht in unser Fach schlagend, für die Mitglieder viel intellektuelle Anregung und Belehrung in sich schließen.

© Stuttgart, 19. September. Die Einführung der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse hat für den hiesigen Platz auch eine Personalveränderung in der Verwaltung des Kassenwesens im Gefolge gehabt. Der älteste Kassenbeamte, sowohl an Jahren wie auch in bezug auf Amtsbauer, der Vorstand der frühern württembergischen Sterbekasse, ist durch den Wechsel der Dinge in den wohlverdienten Ruhestand versetzt worden. Der Faktor der Hoffmannschen Druckerei, Herr Friedrich Kimmich, hat diesem Amt 44 Jahre lang mit einer an Feinlichkeit grenzenden Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue vorgestanden, aus welchem Anlaß der nunmehrige allgemeine wie auch lokale Kassenausschuß, die Anerkennung einer so langdauernden, mit mancherlei Opfern verbundenen Amtsführung zu feiern, die Stuttgarter Kollegenschaft zu einem „gemüthlichen Abend“ eingeladen hatte. So fanden sich denn am Sonnabend den 17. d. gegen 250 Buchdrucker in dem Paul Weißschen Saale zusammen, wo der sich einer allgemeinen, pietätvollen Popularität erfreuende Senior mit seinen nächsten Familiengliedern den Ehrenplatz einnahm. Der Sängerkor der Gutenbergvereins leitete die Feier mit mehreren Liedern ein, worauf der bisherige Kassenvorsteher in erläuternden Worten die Veranlassung derselben auseinandersetzte, der ausgezeichneten unermüdblichen Geschäftsführung des Genannten während einer so langen Reihe von Jahren als nachahmungswert rühmend gedenkend. Ein weiterer Redner hob die Beziehungen hervor, welche diese Thätigkeit zu dem Familienverhältnisse des Jubilars hatte, und wurde des fernern von einem Mitgliede der Hoffmannschen Offizin in markiger Rede auf die Bedeutung hingewiesen, welche unsere Unterstützungskassen als Sammelpunkt der eine große Familie bilden sollenden Buchdruckerschaft haben, und daran anknüpfend der dem zeitgemäßen Fortschritt im Kassenwesen huldigenden Ansicht Herrn Kimmichs lobend Erwähnung gethan; aber auch das „milde Regiment“, das in der Druckerei, wo er seit 1829 thätig ist, in der vor Zeiten hier und da verpönten „Verbandssteilnahme“ kein Vergehen erblickte und „jeden nach seiner Façon selig werden ließ“, wurde vom Redner, der mit einem Hoch auf „Vater Kimmich“ schloß, betont. Der Geschäftsleiter einer der größten Stuttgarter Druckereien charakterisierte in warmen, herzlichen Worten die Nützlichkeit und Notwendigkeit unserer nunmehr über ganz Deutschland ausgedehnten Unterstützungskassen und führte Herrn Kimmich als ein der jüngern Generation zum Vorbild dienendes Mitglied derselben an; auch er toastierte unter stürmischem Applaus auf den Gefeierten. Hierauf erhob sich einer der „Jungen“, um in feuriger Rede und mit der Wendung, daß „der junge Wost in den Schläuchen gären müsse“, dem Jubilar die Sympathien der jungen Generation und ihm unter dem Versprechen treuer kollegialischer Pflichterfüllung noch langandauerndes Wirken und Wohlbefinden zu wünschen. Der nahezu siebenjährige Herr war tief ergriffen von den seiner bescheidenen Biederkeit dargebrachten Huldigungen und gab in bewegten Worten den ihn fast bewältigenden Dankesgefühlen Ausdruck. Der Sängerkor brachte, seinen Dirigenten an der Spitze, zwischen den Reden und Toasten abwechselnd eine Reihe vollständig und präzis gesungener Lieder zum Vortrag; besondern Beifalls erfreuten sich die stets ansprechenden Alpenlieder und Jodler eines diese Spezialität kultivierenden Quintetts und wurden auch die trefflichen Soli hervorragender Sänger mit stürmischem Beifall gelohnt. Der sprechendste Ausdruck der Anerkennung gipfelte überdies noch in einem dem

Sängerchor, „dem trotz dem in Gmünd gefällten Spruch in diesem Saal der erste Preis gebühre“, gebracht Loast, welcher in der animierten Beifallsstimmung der Festteilnehmer laute Bekätigung fand. — Heiter und gemüthvoll verlief das dem wackern Veteranen einfach und innig, wie er selbst ist, gewidmete Gedekfest: möge es ihm eine freudige Erinnerung und ein Beweis dafür sein, daß in dem langjährigen Vertrauen zu seiner Amtsführung, deren gewissenhafte Handhabung am Festabend von einem der Anwesenden durch ein drastisches Beispiel illustriert wurde, zugleich die Zuneigung der Stuttgarter Gehilfenschaft enthalten war.

Rundschau.

Die Preisverteilung auf der Schlesiſchen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau hatte in bezug auf unser Fach folgendes Resultat: Es erhielt die goldene Ausstellungsmedaille W. G. Korn in Breslau; die bronzene Staatsmedaille Graf, Barth & Co. (W. Friedrich) und Trewendt in Breslau; die silberne Ausstellungsmedaille S. Schottlaender in Breslau; die bronzene Ausstellungsmedaille Lindner-Breslau und Kaabe-Dppeln; Ehren-Diplome erhielten Breslauer Genossenschaftsbuchdruckerei, Buchdruckerei der Schlesiſchen Volkszeitung-Breslau, Dünnhaupt-Schweidnitz, Förster-Liebau, Domel-Waldenburg, Schröder-Freiburg und Weiß Nachfolger (Söderström)-Grünberg.

Der Verein der Kreisblatt-Buchdrucker der Provinz Brandenburg hielt am 4. September in Berlin seine Herbst-Generalversammlung ab. Beschlossen wurde, den bisherigen Jahresbeitrag von 5 Mk. beizubehalten, unentſchuldig von den Versammlungen fernbleibende Mitglieder mit 3 Mk. zu bestrafen und bei Zahlungsverweigerung auszusprechen, eine zweite Warnungsstafel gegen Insulteranten zu publizieren, nachdem die erste Erfolg gehabt habe, und endlich einen Provinzial-Buchdruckerverband mit Rücksichtnahme auf das Innungsgeſetz zu gründen.

In einem den Münchener Prinzipalen vorzuschlagenden Lehrkontraktſchema soll u. a. stipuliert werden, daß ein aus einer Offizin austretender Lehrling unter einem halben Jahre nach Austritt in keine andere eintreten darf. Mit dieser merkwürdigen Bestimmung will man der Spekulation auf davongelaufene Lehrlinge einen Riegel vorschieben.

Vom 1. Oktober ab erscheint in Berlin täglich eine neue Zeitung: Die neuesten Nachrichten, herausgegeben und redigiert von Dr. jur. Oskar Wolff. Abonnementspreis 75 Pf. pro Quartal. Die einzelne Nummer ist für 1 Pf. zu haben.

Der Düſſeldorfer Zeitung ist seitens der Kgl. Regierung die Bezeichnung „Bürgermeistereiblatt“ unterſagt worden. Das genannte Blatt will sich dem Verbot nicht fügen, sondern sein Eigentumsrecht an dem Titel durch alle Instanzen verteidigen.

Die Schriftgießerei Karl Brenbler in Wien wurde auf der diesjährigen Ausstellung in Eger für ihre Erzeugnisse mit der goldenen Medaille prämiert. Der Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Oberösterreichs beschloß, für jede Druckerei bis zu fünf Mitgliedern je ein Exemplar des Corr. zu abonnieren.

Das älteste ungarische Druckwerk glaubt der Hülflosos der Museumbibliothek Johann Sontoffy in Krakra entdeckt zu haben. Es enthält eine Legende des heiligen Paul und stammt von 1512. — In der Budapeſter Universitätsbibliothek wurde dieser Tage von einem aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Buche der Einbanddeckel abgelaßt, in welchem dann einer der ältesten ungarischen Kalender entdeckt wurde. Derselbe wurde 1589 herausgegeben und ist vollständig erhalten.

Nach der Solidaritatea, dem Organ der rumänischen Buchdrucker, beträgt die Anzahl der in Buka-

rest arbeitenden Gehilfen 176, die der Lehrlinge 108. Eine Buchdruckerei beschäftigt 21 Lehrlinge und 9 Arbeiter, eine andere 17 Lehrlinge und 10 Arbeiter. Die Regierungsdruckerei beschäftigt neben den Zivilarbeitern noch 20 Militärs: Korporale und Soldaten.

Der Madrider Gehilfenverein zählt gegenwärtig 847 Mitglieder, 260 mehr als am 1. Januar. Sein Vermögen beträgt 18891 Mk. Die Einnahmen im ersten Halbjahr 1881 betragen 1844 Mk., die Ausgaben 1137,60 Mk. — Der Verein von Barzelona zählt 402 Mitglieder, 75 mehr als am 1. Januar 1881. Sein Vermögen beziffert sich auf 2483,20 Mk.

Der Newyorker „freie“ Verein Gutenberg Nr. 1 hat nach gar keiner Wirksamkeit das Zeitliche bereits wieder gesehnet.

Die Eichsfelder Volksblätter bringen folgende Bekanntmachung: „Im Monat August des Jahres 1880 suchte mein Bruder eine Stelle als Kommis. Da dieselben aber in jetziger Zeit sehr rar sind, konnte er lange keine passende Stelle finden. Wir wandten uns mit großem Vertrauen an den heiligen Josef mit dem Gelübde, im Falle der Erföhrung es in den Eichsfelder Volksblättern zu veröffentlichen. Und siehe da, nach kaum vollendeter neuntägiger Andacht hatte mein Bruder eine gute Stelle. Herzinniger Dank sei dem heiligen Josef dafür. Ähnlich so ging es mir in diesem Jahre. Ich hatte einen einzigen großen Wunsch, der mir unerfüllbar zu sein schien. Diesmal hielt ich eine Andacht zur heiligen Maria, mit demselben obengenannten Gelübde. Ich betete an neun Tagen das „Gedenke, o gütigste Jungfrau“, und die heilige Maria, die noch nie ein Gebet unerhört ließ, erfüllte auch mir meinen größten Wunsch. Darum verſehle ich auch jetzt nicht, mein gegebenes Gelübde zu erfüllen und gleichzeitig der heiligen Maria öffentlich meinen innigsten Dank auszusprechen.“

Briefkasten.

3. in Hersfeld: Inserat 100, Dff. 20 Pf., Rest 50 Pf. — R. in E.: Unter Band 2,50 Mk. Wir senden nun bis Ende des Monats. — S. in E.: 2,25 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Frankfurt-Hessen. Bezirksverein Kassel. 2. Du. 1881. Invalidentafſe 17,60 Mk.
— Ortsverein Kassel. 2. Du. 1881. Invalidentafſe 103,40 Mk.

Niederrhein-Westfalen. 2. Du. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kaffe 2419,20 Mk., Nachzahlungen 85,35 Mk., Invalidentafſe 1222,20 Mk., Nachzahlungen 71,60 Mk. Summa 3798,35 Mk. — Ausgaben: Reifegeſd 1114,15 Mk., Arbeitsloſen-Unterſtützung 21 Mk., ſonſtige Unterſtützung 30 Mk., ſonſtige Ausgaben 25,70 Mk. Ueberſchuß eingegangen 2607,50 Mk.

Nordwestgan. 2. Du. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kaffe 1026,80 Mk., Nachzahlungen 17 Mk., Invalidentafſe 164,80 Mk. Summa 1208,60 Mk. — Ausgaben: Reifegeſd 633,30 Mk., Arbeitsloſen-Unterſtützung 16 Mk. Als Vorſchuß pro 3. Du. zurückbehalten 900 Mk. Ueberſchuß eingegangen 309,30 Mk.

Oberrhein. 2. Du. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kaffe 862,40 Mk., Nachzahlungen 1,60 Mk., freiwillige Beiträge 3,90 Mk., Invalidentafſe 191,60 Mk., Nachzahlungen 21,20 Mk., Vorſchuß aus der Hauptkaſſe 332,45 Mk. Summa 1413,15 Mk. — Ausgaben: Reifegeſd 1214,10 Mk., Arbeitsloſen-Unterſtützung 126 Mk., ſonſtige Unterſtützung 40 Mk., ſonſtige Ausgaben 1,80 Mk. Ueberſchuß 31,25 Mk. als Vorſchuß pro 3. Du. zurückbehalten.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kaſſe. Verwaltungsstelle Wiesbaden. In der am 17. d. stattgehabten Generalverſammlung des Orts- und Bezirksvereins Wiesbaden wurden folgende Herren gewählt: Georg Engelmann, Berwaller; Theodor Räder, Kaſſierer; Georg Koll, Schriftführer; Heinrich Neumann und Ludwig Hartmann, Reviſoren.

Saalgan. 2. Du. 1881. Es ſteuerten 287 Mitglieder in 34 Orten. Neu eingetreten ſind 35, zugereicht 30, abgereicht 42, ausgetreten 5 (Herrn Fſchernik, M. aus Halle a. S., die Seker Otto Degen aus Blumberg, Wilhelm Drews aus Friedberg, Walter Ranſch

aus Halberstadt, ſämtliche wegen zu hoher Steuer, und Gottlieb Grunert, Dr. aus Magdeburg, wegen Berufsveränderung), ausgeſchloſſen 3 Mitglieder (die Seker Moriz Niehl aus Chemnitz, Albin Haase aus Lauban und Bruno Feſelbarth aus Görlich, ſämtliche wegen Reſten), geſtorben 1 (Hermann Gröbel, S. aus Magdeburg), invalid 1 Mitglied (Ernst Weiser, S. aus Erfurt, in der Thüringe-Kaſſe). Mitgliederſtand Ende des Quartals 260. — Konditionsloſ waren 22 Mitglieder 68 Wochen, krank 15 Mitglieder 67 Wochen.

Nordwestgan. 2. Du. 1881. Es ſteuerten 228 Mitglieder in 23 Orten. Neu eingetreten ſind 19, wieder eingetreten 3 (die Seker Franz Janßen aus Küſterſiel, Gerhard Engels aus Duakenbrüd und Aug. Woge aus Deſſau [letzterer iſt inzwiſchen vom Geſchäft abgegangen]), zugereicht 12, abgereicht 25, ausgetreten 4 (die Seker H. Geerßen, Heinrich Engelage, beide aus Bremen, Oskar Schimpf aus Stade [letzterer mit Reſten] und Ludwig Breithaupt, Pr. aus Barel), geſtorben 2 Mitglieder. Mitgliederſtand Ende des Quartals 208. — Konditionsloſ waren 5 Mitglieder 39 Wochen, krank 12 Mitglieder 45 Wochen.

Oberrhein. 2. Du. 1881. Es ſteuerten 192 Mitglieder in 20 Orten. Neu eingetreten ſind 20, zugereicht 10, abgereicht 9, ausgetreten 1 Mitglied (Friedr. Seitz, S. aus Bretten), ausgeſchloſſen 3 Mitglieder (Ferdinand Bergmann, M. aus Schönau, Wilhelm Jacob, S. aus Karlsruhe, und Georg Krauter, M. aus Darmstadt), invalid 1 (Joh. Madert, M. aus Freiburg), geſtorben 1 Mitglied (Josef Tiefenthaler, M. aus Freiburg). Mitgliederſtand Ende des Quartals 180. — Konditionsloſ waren 7 Mitglieder 33 Wochen, krank 9 Mitglieder 36 Wochen.

Zur Annahme haben ſich gemeldet (Einwendungen ſind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeſetzte Adreſſe zu ſenden):

In Kalbe a. S. der Seker Karl Kühnel, geb. zu Müſelen a. S. 1861, ausgelemt daſelbſt 1879; war noch nicht Mitglied. — Emil Krebs in Bernburg. In Kiel der Seker Max Heinze, geb. in Poln.-Wartenberg, ausgelemt in Biegnitz 1878; war ſchon Mitglied. — Paul Stengel, Lehmburg 3, I.

In Leipzig die Seker 1. Karl Herrmann, geb. in Magdeburg 1861, ausgelemt daſelbſt 1880; 2. Adolf Kleinert, geb. in Minden 1860, ausgelemt daſelbſt 1880; 3. Josef Werner, geb. in Amberg 1857, ausgelemt daſelbſt 1874; war ſchon Mitglied; 4. Otto Oberlein, geb. in Zeitz 1862, ausgelemt daſelbſt 1881. — Aug. Meyer, Eiſenſtraße 8.

Stuttgart, 21. September 1881. Der Vorſtand.

Anzeigen.

Eine kleine Buchdruckerei

mit Blattverlag, wenn möglich in Sachsen oder Thüringen, wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu übernehmen geſucht. Offerten unter O. A. Nr. 443 an die Exped. d. Bl. erbeten. [443]

Buchdruckerei-Verkauf.

Meine Heſſige, ſehr gut eingerichtete Buchdruckerei, mit Blattverlag einer konſervativen Zeitung und ſehr reichlichen Arbeiten, bin ich willens ſofort billig zu verkaufen.

Käufer erſuche ich, mit mir in mündliche Unterhandlung zu treten. [432]

Goſlar am Harz. R. v. d. Chevalerie.

☛ Eine reich ausgeſtattete Buchdruckerei mit ausgezeichneter Kundschaft u. täglich erſch. Zeitung iſt für nur 26000 Mk. zu verkaufen. Anz. nach Uebereinkunft. Gef. Dff. ſub V. H. 440 beſ. d. Exp. d. Bl. [440]

Eine Buchdruckerei

mit Lokalblatt, in der Rheinprovinz zu verkaufen. Jährlicher Netto-Reingewinn ca. 4000 Mk. Kaufliebhaber, welche über ein Kapital von 6—8000 Mk. verfügen, belieben Offerten unter Chiffre A. Z. 464 an die Exped. d. Bl. einzureichen. [464]

In einem norddeutschen Badeorte (Sitz eines Amtsgerichts und mehrerer anderer Behörden) iſt eine kleine, ſeit 3 Jahren beſtehende Buchdruckerei, verbunden mit Blattverlag und einem lebhaften Ladengeſchäft, mit oder auch ohne letzteres zu verkaufen. Ueberrnahme kann je nach Uebereinkunft erfolgen. Dff. unter A. S. 459 beſ. d. Exped. d. Bl. [459]

Eine modern eingerichtete Buchdruckerei

iſt event. mit Blattverlag zu verkaufen. Zur Ausführung liegen vor an beſten Aufträgen ca. 3000 Mk., weitere 3000 Mk. in feſter Ausſicht. Preis 12000 Mk. Dff. zahlungsf. Reſpektanten ſub K. B. 15 beſ. Guſtav Dehler, Frankfurt a. M. [461]

Eine gut erhaltene Columbia-Press

hat zum Preise von 150 Mk., ab Bahnhof Bottrop, abzulassen [453]
Bottrop. Ludw. Alletotte.

Ein Stereotypie-Apparat

und eine gut erhaltene Schnellpresse sofort billig zu verkaufen. Näheres sub A. B. 427 durch die Exped. dieses Blattes zu erfahren. [427]

Gute gebrauchte Klischees

zu leihen gewünscht von einem dänischen Kinderblatt. Eventuelle Offerten mit Abdruck und Preis an Aug. F. Wolff & Co., Annoncen-Bureau in Kopenhagen K., erb. sub Kinderblatt 2593. (H. 14305)

Bur Leitung einer Druckerei

wird ein im Setzerfach sowie an der Handpresse erfahrener Buchdrucker zum baldigen Antritt gesucht. Bottrop (Westfalen). Ludw. Alletotte. [454]

Ein verh. solider Buchdrucker mit etwas Vermögen, welcher ein kleines Geschäft selbständig leiten kann, findet er angen. u. dauernde Kondition. Salär vorläufig 24 Mk. pro Woche. Näheres durch H. Zorn, Hersfeld.

Ein tüchtiger Setzer, mit der Handpresse vertraut, wird zum 30. Sept. gef. Bevorzugt ein solcher, welcher in schriftl. Arbeiten bewandert. Off. mit Gehaltsanpr. bei freier Station erbittet E. Schulk, Kallies i. P. [449]

Ein junger, gewandter

Maschinenmeister

welcher mit Sigscher Maschine und Dampftrieb vertraut ist und die selbständige Leitung zweier Maschinen übernehmen kann, melde sich unter Angabe des verlangten Honorars sub Nr. 457 i. d. Exp. d. Bl. [457]

Maschinenmeister gesucht.

Suche zum 3. Oktober, event. auch früher, einen gut empfohlenen, tüchtigen und gewandten Maschinenmeister für meine Buchdruckerei mit 2 Nische & Bachmannschen Schnellpressen bei 21 Mk. Gehalt und dauernder Stellung, sobald Leistungen zufriedenstellend. Reflektant hat das Einlegen und Punktieren mit zu besorgen und muß auch im Buntdruck vollständig erfahren sein. Eben Ausgelernte wollen sich nicht melden. Nur Bewerber mit Originalzeugnissen werden berücksichtigt. [462]

Brenzlau, im September 1881.

M. Nied, Buch- und Kunstdruckerei.

Ein im Schnellpressenbau durchaus erfahrener, energischer

Werke Meister

welcher alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten selbständig leiten kann, wird bei dauernder Stellung gegen hohen Gehalt zu engagieren gesucht. Reiseflosten werden vergütet. Diskretion zugesichert. Gef. Offerten unter Nr. 463 bef. die Exped. d. Blattes. [463]

Ein im deutschen u. russischen Satz erfahrener

Setzer

sucht Kondition. Offerten erbittet [451]
Schlegelmilch, Berlin C., Jüdenstr. 26, II.

Ein tücht. Setzer, bew. i. Engl. u. Franz., sucht 1. Okt. Stelle. Gef. Off.: E. K. postl. Sonderhausen. [458]

Ein im Zeitungs-, Werk- u. Accidenzsatz gleich tücht. Schriftsetzer, der auch nötigenfalls an der Maschine ausbessern könnte, sucht Kondition. Gef. Offerten an Schriftsetzer P. Woghtittel, Olaf. [460]

Ein durchaus tüchtiger Schriftsetzer

sucht möglichst bald dauernde Kondition und erbittet gef. Offerten unter F. F. 456 an die Exp. d. Bl. [456]

Ein fleißiger Setzer

auch an der Maschine bewandert, sucht Kondition. Offerten erb. Th. Ruge, Marne (Holstein). [448]

Adler & Drache

Besitzer der Fockendorfer Papierfabrik

Leipzig (12838)

empfehlen als Spezialitäten:

Rotationsdruckpapiere

f. Werkdruck- (absolut holzfrei)
farbige Prospekt-papiere
zu äusserst billigen Preisen. [294]

Ganz besonders geeignet zum Betriebe von Druckerpressen.

ZIPF'S & LANGSDORFF'S Pat. WÄRME-MOTOR LEISTUNG 1/20-1/24 P.F. Prämiert



Billigste Preise, einfachste Konstruktion, solideste Ausführung.

ZIPF & LANGSDORFF Elegante Construction MASCHINEN-FABRIK Solide Ausführung

OBERRAD-FRANKFURT a. M. [77]

C. ABEL LEIPZIG LIEFERE SÄUBERE ZEITZER. STR. N. 10. HOLZSCHNITTE UND GLICHES. REIS-COURANTEN und INSERATEN

Brillante neue Einfassungen für eine und mehrere Farben

Sehr geeignet für Kalender empfiehlt billigst

Schriftgiesserei C. J. Ludwig in Frankfurt a. M.

Musterblätter gratis und franco.

Tiegeldruckmaschinen Liberty-Konstruktion Fundamentgrösse 30:40 cm. Preis 750 Mk.

Heissluftmotoren [325] zum Preise von 750-1650 Mk., vorzüglich für Schnellpressen geeignet, liefert unter Garantie Herm. Schlag, Leipzig.

Buchdruck-Walzenmasse-Fabrik von Felix Böttcher Leipzig Gr. Windmühlenstrasse Nr. 3 [401] nächst dem Königsplatz empfiehlt sein in den grössten Häusern eingeführtes anerkannt vorzügliches Fabrikat. Vertreter für auswärts: Heinrich Wittig, Gellertstrasse 2.

Graviraustalt Stempelschneiderei Galvanoplastik Grosse Auswahl Brod-, Zier- und Titel-Schriften. Prompte Ausführung.

Schriftgiesserei EMIL BERGER gegründet 1842 LEIPZIG.

Stereotype Utensilien-Fabrik Messinglinien Neu-Einrichtungen in kürzester Zeit System Didot. Bestes Material.

Ein Schriftsetzer

mit schöner Handschrift sucht Stellung in der Expedition einer Zeitung. Derselbe ist im Korrekturlesen und im Abfassen von Referaten bewandert. Gef. Off. unter A. O. 455 an die Exped. d. Bl. erbeten. [455]

Ein solider, tüchtiger Maschinenmeister, der auch in allen Arbeiten am Rasen tüchtig ist und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht baldigst anderweite Stellung. Off. sub M. M. B. postl. Nimpfisch i. Schl.

Ein tüchtiger Maschinenmeister, 26 Jahre alt, in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, hauptsächlich Illustrationsdrucker, sucht Kondition. Gef. Offerten unter A. Z. 447 bef. die Exped. d. Bl. [447]

Da von seiten vieler reisenden Kollegen der Wunsch geäußert wird, daß der Fremdenverkehr in Göttingen von der Traube, welcher allseitig wenig Anklang findet, verlegt werden möchte, so wird der löbl. Ortsvorstand von Göttingen höflichst erucht, diesen Wunsch gefälligst zu berücksichtigen. Zu diesem Zwecke erlauben sich mehrere Kollegen den Gasthof Zum weißen Schwan, Papendiek 1, wo man reinlich, gut und billig logiert, vorzuschlagen. Mehrere Fremde.

Gutenberg-Monument in Frankfurt a. M. Glanz-Lichtdruck auf vierfachem 64/48 cm grossem Karton. Nettopreis 1,50 Mark. Per Post bezogen 1 Expl. 2,50 Mk., 2 Expl. 3,80 Mk., 3 Expl. 5 Mk.; 5 und mehr Exemplare ohne Aufschlag, auf 10 Expl. ein Frei-Exemplar. Gegen Einwendung des Betrags zu beziehen von Emil Birner in Frankfurt a. M., Grosse Rittergasse 13, Sachsenhausen. [318]

Berlag von Alexander Waldow in Leipzig: Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Preis 1,25 Mk.

Anleitung zum Tabellenatz. Preis 2 Mk.

Anleitung zum Musiknotenatz. Von R. Dittrich. Preis 2 Mk. Diese Anleitung ist anerkannt die instruktivste für den Selbstunterricht.

Die Schule des Musiknotenatzes. Ein Leitfadens zum Selbstunterricht von J. P. Bachmann. 6 Bog. gr. 4. Zweite Auflage. Preis 2,20 Mk. [e]

Anleitung zum Zeichnen von Korrekturen auf Druckarbeiten, nebst Erklärung typographischer Fachausdrücke und Belehrung über die Herstellung von Druckwerken. Für Autoren, Verleger, Setzer etc. herausgegeben von Alex. Waldow. Preis 0,75 Mk.

Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franco per Einzahlungsart erbeten. Bei Bestellungen von 3 Mk. an erfolgt beim franco-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreich. Beträge unter 3 Mk. sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmeseudungen expediere nicht franco.

Verein „Kloppholz“ Leipzig.

Sonnabend den 24. September kein Klubabend. [445] Der Vorstand.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Bekanntmachung.

In der am 11. d. M. stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung ist Herr Bruno Wagner, wohnhaft Straßenaue bei Volkmarshof, Juliusstraße 5b, als zweiter Vorsitzender an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Paul Schmidt gewählt worden und am 12. d. M. in Aktivität getreten. Leipzig, den 19. September 1881.

Der Vorstand

des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. Ludwig Schumann, 1. Vorf.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Freitag den 30. September, abends 8 1/2 Uhr: Hauptversammlung im Restaurant zum Johanniethal, Hospitalstraße 11, erste Etage.

Tagesordnung:

1. Vereinsmitteilungen.
2. Stellungnahme zur Erklärung des Vorstandes des Unterstützungsvereins in Nr. 108 des Corv.: „3. fragt es sich, ob eine Körperschaft, die ihren Mitgliedern bei Strafe der Exkommunikation verbietet, an den Zentralvorstand zu schreiben, noch auf ernstliche Beachtung ihrer ‚Maßnahmen‘ Anspruch machen kann.“
3. Beschlußfassung über Abhaltung des Stiftungsfestes.
4. Fragetasten. Der Vorstand.

Mit Nr. 113 schließt das 3. Quartal des Correspondenten. Bestellungen wolle man sofort aufgeben, da die Post bei späterer Bestellung die ersten Nummern nur gegen besondere Entschädigung nachliefert.